



Naturnahe Firmenareale

Vorbildunternehmen

in Deutschland, Österreich und der Schweiz



Redaktion: Dr. Kerstin Fröhle, Bodensee-Stiftung

Texte: Bodensee-Stiftung, Pulswerk GmbH –
Beratungsunternehmen des Österreichischen
Ökologie-Instituts, Josef Kittinger (St. Arbogast),
Haberkorn GmbH, Omicron und GIKO GmbH.

Graphik/Layout: Karin Ott, www.designamsee.de

Druck: Offizin Scheufele, Druck & Medien, Stuttgart
Druck auf FSC zertifiziertem Recyclingpapier.

Erscheinungsjahr: 2014

Der Druck dieser Broschüre wurde durch die
freundliche Unterstützung der Firmen Alb-Gold,
Fruchthof Konstanz sowie der Stiftung Natur
und Wirtschaft und des Amts der Vorarlberger
Landesregierung, Abteilung Umweltschutz
ermöglicht.

Foto-Nachweis:

Titelseite: gr. Bild → © Pitopia, Burkhard Trautsch, 2011,
kl. Bild links → St. Arbogast, kl. Bild Mitte → Stiftung Natur und
Wirtschaft, kl. Bild rechts → Sven Schulz, Bodensee-Stiftung,
3 → Kneissler Brüniertechnik GmbH, Fruchthof Konstanz und
UPK Basel: Sven Schulz, Bodensee-Stiftung, alle anderen gehören
den jeweiligen Unternehmen,

7, 8 (kl. Bild, Skizze), **9** (gr. Bild & kl. Bild Mitte), **10** → Alb-Gold,
8 (gr. Bild), **9** (kl. Bild links und rechts) → Nina Bastian,
Global Nature Fund,

11–18, 43–46 → Sven Schulz, Bodensee-Stiftung,

12 („Skizze“) → Kneissler Brüniertechnik GmbH,

16 („Skizze“) → Fruchthof Konstanz,

19–22 → Bildungshaus St. Arbogast,

23–26 → Omicron; Lothar Schmidt, Der Staudengärtner,

27–30 → Haberkorn GmbH,

31–34 → kumma aktiv vital,

35–38 → GIKO Verpackungen GmbH,

37 kl. Bild links → Sven Schulz, Bodensee-Stiftung,

39, 40, 41 (kl. Bild Mitte und rechts), **42**

→ Bürgerspital Basel,

41 (kl. Bild links) → © Ralf Zierold / Pixelio,

41 (gr. Bild) → © Markus Burkhardt / Pixelio,

44 („Skizze“) → Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel,

Luftbildaufnahmen: 20, 24, 28, 32 → Land Vorarlberg,

Schmetterling: © Angelina S. / Pixelio,

Hintergrund: © Bernd Kasper / Pixelio



Deutschland →		← Seite 7 ALB-GOLD Natur & Kommunikation		← Seite 11 Kneissler Brüniertechnik GmbH Natur & Mitarbeiter		← Seite 15 Fruchthof Konstanz Natur & Klimaschutz
Österreich →	→ Seite 19 Bildungshaus St. Arbogast Natur & Bildung		→ Seite 23 OMICRON Oase für Mensch & Natur		→ Seite 27 Haberkorn GmbH Natur & Pausenbereich	
		← Seite 31 kumma aktiv vital Natur & Entspannung		← Seite 35 GIKO Verpackungen GmbH Naturnah aus Überzeugung		
Schweiz →	→ Seite 39 Bürgerspital Basel Natur & Ausbildung		→ Seite 43 Universitäre Psychiat- rische Kliniken Basel Natur & Gesundheit			

Liebe Leserinnen! Liebe Leser!

Die vorliegende Broschüre stellt Unternehmen vor, die der Natur auf ihrem Betriebsgelände wieder Raum geben und damit einen Beitrag zum Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt leisten: greifbar, erlebbar und unmittelbar vor Ort!

Wie wichtig solche Beiträge zum Erhalt der biologischen Vielfalt sind, zeigen wissenschaftliche Untersuchungen zum aktuellen Zustand der Biodiversität: man geht davon aus, dass durch das Eingreifen des Menschen in den Naturhaushalt das Artensterben heutzutage um ein Vielfaches schneller voranschreitet.

Mit jeder Tier- und Pflanzenart die verschwindet, geraten die Ökosysteme weiter aus dem Gleichgewicht und das obwohl Mensch und Wirtschaft in höchstem Maße auf die „Dienstleistungen“ intakter Ökosysteme angewiesen sind. Da ist es nur konsequent und eine Frage nachhaltiger Wirtschaftsweise, dass Betriebe einen Beitrag leisten, diese Ökosystemdienstleistungen langfristig zu erhalten und die Auswirkungen auf die biologische Vielfalt zu reduzieren. Naturnahe Firmengelände sind ein guter erster Schritt.

Die im Rahmen des Interreg IV Projekts „Unternehmen und biologische Vielfalt am Bodensee“ entstandene Broschüre portraitiert Unternehmen die sich bewusst für ein naturnahes Firmenareal entschieden haben und damit als zukunftsorientierte, moderne und bodenständige Betriebe ein Zeichen setzen:

- Grünräume sind soziale Treffpunkte, Erholungs- und Pausenräume, bieten Platz zur Naturbeobachtung und Rekreation. Ein naturnah gestaltetes Betriebsareal bringt Lebensqualität und sorgt für ein attraktives Arbeitsumfeld, das Kreativität und Leistungsfähigkeit fördert. Es trägt positiv zum Image als attraktiver Arbeitgeber, Kunde und Nachbar bei.
- Ein naturnahes Außenareal zeugt von einem zukunftsorientierten Betrieb der gesellschaftliche Verantwortung übernimmt – was Konsumenten heute erwarten.
- Für naturnahe Firmengelände sprechen auch harte, ökonomische Fakten: naturnah gestaltete Flächen sind pflegeleicht und deshalb günstig im Unterhalt – das rechnet sich besonders, wenn gerade neu gebaut wird. Auch im Bestand kann sich „naturnah“ rechnen, wenn man Wechselflor und intensiv gepflegten Rasen durch naturnahe Gestaltungsalternativen ersetzt.
- Naturnahe Firmengelände ermöglichen eine Reihe von Synergien zwischen Wirtschaft und Natur, die sich mit wenig Aufwand erschließen lassen: Ein Gründach kann beispielsweise Kühlenergie einsparen und damit einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, Feuchtlebensräume als natürliche Retentionsflächen puffern Starkregenereignisse und sind gleichzeitig wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen, etc.

Die Unternehmen, deren Firmengelände wir hier vorstellen, haben alle ihren eigenen Zugang zum Thema: Für viele spielt das Wohlbefinden der Mitarbeitenden eine zentrale Rolle, andere sehen die naturnahen Flächen ganz bewusst als „Keimzelle“ der Biodiversität, von der aus sich die zurückgedrängte heimische Naturvielfalt ihren ursprünglichen Lebensraum zurückerobern kann. Ein anderes Unternehmen hat die naturnahe Gestaltung als Teil des Klimaschutzkonzepts sofort beim Bau des Standorts mitgeplant. Wieder andere stellen ganz bewusst einen Zusammenhang zwischen ihrem Kerngeschäft und der naturnahen Gestaltung her: Warum nicht die Nudeln, die man produziert, im Betriebsrestaurant mit auf dem Firmengelände angebauten Kräutern anbieten? Man sieht daran: Naturnahe Firmengelände bieten eine ganze Reihe von Vorteilen und Ansatzmöglichkeiten, wie man sie nutzen kann.

Wir hoffen, dass Ihnen die Broschüre einen Eindruck von den vielfältigen Vorteilen eines naturnah gestalteten Firmengeländes vermittelt und Ihnen Lust auf „naturnah“ macht. Bei allen guten Gründen für eine naturnahe Gestaltung darf man natürlich trotzdem auch emotional werden: Naturnahe Firmengelände dürfen Spaß machen – und tun es auch!

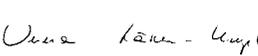
Die Projektpartner


Sven Schulz
Bodensee-Stiftung


Reto Locher
Stiftung Natur &
Wirtschaft


Christiane Machold
Amt der Vorarlberger
Landesregierung,
Abt. Umweltschutz


Hildegard Breiner
Naturschutzbund
Vorarlberg


Verena Lässer-Kempe
Wirtschaftskammer
Vorarlberg


Gottfried Christmann
Deutscher Gewerk-
schaftsbund


Stefan Kesenheimer
Industrie und
Handelskammer
Bodensee-
Oberschwaben

Naturnahe Firmenareale

Naturnah fördert das Bewusstsein
für den Wert der biologischen Vielfalt!

ALB-GOLD / Deutschland

Thema
Natur &
Kommunikation



→ Unternehmensportrait



Branche: Nudelhersteller auf der Schwäbischen Alb
Ort: Trochtelfingen
Anzahl der Beschäftigten: 400 Personen insgesamt; ca. 180 am Standort Trochtelfingen



Größe des Firmengeländes: 8,34 ha
Naturnahe Fläche: 4,8 ha

Beginn der naturnahen Gestaltung: Im Jahre 2002 mit dem Bau des Kundenzentrums.

Pflege: Der Kräutergarten wird nach Bio-Richtlinien betrieben, das bedeutet unter anderem keine gentechnisch veränderten Pflanzen, keine Herbizide oder Fungizide. Die Wiesen im Kräutergarten werden je nach Wachstum 2–3 mal und die Magerwiese rund um das Hackschnitzelheizwerk 1 mal pro Jahr mit der Sense gemäht. Um den Kräutergarten kümmern sich 4 Vollzeitkräfte, 3 Teilzeitkräfte und Aushilfen je nach Aufkommen.

Pflegkosten: Die gesamten Kosten für den Betrieb des Kräutergartens und die damit verbundene Pflege belaufen sich auf rund 200.000 €.

Naturnahe Elemente: Regenwasserbiotop, Kräuterspiralen, Trockenbiotop, einheimische Pflanzen, Dachbegrünung, Magerwiese, Feldgehölze, Steinriegel, Nisthilfe für Insekten, Trockenmauer, Wiesen, Sitzstangen für natürliche Feinde von Schädlingen.



→ Das Besondere ...



Alb-Gold ist sich bewusst, dass sich das eigene betriebliche Handeln in vielen Bereichen auf die Biodiversität auswirkt. Das Unternehmen hat aber auch erkannt, dass sie die Möglichkeit haben dem Verlust aktiv entgegen zu wirken: mit der Verbesserung der eigenen Umwelleistung und der Aufklärung und Einbeziehung der Verbraucher. Getreu dem Motto „Nur was man kennt, kann man schützen“ will das Unternehmen den Verbrauchern die Natur wieder näher bringen und auf den Wert der biologischen Vielfalt aufmerksam machen.

Alb-Gold hat deshalb neben dem Kundenzentrum, in dem sich die Besucher über die Nudelerstellung informieren können, einen 2 Hektar großen Kräutergarten mit etwa 1 000 unterschiedlichen Arten angelegt. Der Kräutergarten gliedert sich in unterschiedliche Themenfelder und beinhaltet auch einen landwirtschaftlichen Lehrpfad mit alten Getreidesorten.

Gäste können an thematischen Führungen teilnehmen oder das Gelände auf eigene Faust erkunden: Infotafeln gehen auf besondere Aspekte zum Thema Artenvielfalt ein oder erklären den Nutzen naturnaher Elemente. Zusätzlich stehen Artenbestimmungs-Flyer für Schmetterlinge und Wildbienen zur Verfügung mit deren Hilfe die Besucher die Arten selbst entdecken können.

Besucher erfahren so nicht nur auf unterhaltsame Weise viel über die biologische Vielfalt, sondern haben auch die Chance die Produkte von Alb-Gold als Naturprodukte im Gesamtzusammenhang zu erleben.

Ökologischer Nutzen Alb-Gold hat nicht nur den Kräutergarten angelegt sondern auch andere Flächen rund um das Gebäude naturnah gestaltet. Dadurch fügt sich das Firmengelände gut in die Landschaft ein. Es ist für Tiere und Pflanzen der angrenzenden Naturschutzflächen als Trittstein nutzbar und bietet Nahrung und Unterschlupf für viele Arten: die Nisthilfen für Wildbienen im Kräutergarten beispielsweise haben mittlerweile zahlreiche solitäre Bienen angelockt. Der Kräutergarten bietet Unterschlupf unter anderem für Igel und Wiesel, aber auch einige zum Teil seltene Arten haben sich mittlerweile angesiedelt. Darüber hinaus stellen die Regenwasserbiotope Oasen für seltene Libellenarten dar und bieten zusätzlich noch Lebensraum für Frösche, Kröten und Unken.



„Lebensmittel sind Mittel zum Leben. Ein Leben in intakter Umwelt ist für uns alle wünschens- und erstrebenswert. Daher versuchen wir auch unser Firmenareal entsprechend zu gestalten und in die Natur einzubinden. Unsere Lage mitten im Grünen – umgeben von zahlreichen Naturschutzflächen und der herrlichen Alb-Landschaft – ist für ein naturnahes Firmenareal geradezu prädestiniert.“

Oliver Freidler, Mitglied der Geschäftsleitung



Naturnahe Firmenareale

Thema
Natur &
Mitarbeiter

Naturnahe Gestaltung:
Biodiversität erleben und lernen vor der Firmentür

Kneissler Brüniertechnik GmbH / Deutschland



→ Unternehmensportrait



Branche: Dienstleister für chemische Oberflächenbehandlung: Brünieren, Zink- oder Mangan-Phosphatieren, technische Serviceleistungen

Ort: Deggenhausertal

Anzahl der Beschäftigten:

ca. 15 Personen

Jahresumsatz: ca. 1.000.000 €

Größe des Firmengeländes: 0,4 ha
Naturnahe Fläche: 0,2 ha

Beginn der naturnahen Gestaltung: Mit der naturnahen Gestaltung wurde 2012 begonnen. Ausgangspunkt war die Beratung des Unternehmens durch die Bodensee-Stiftung im Rahmen des Projekts „Unternehmen und biologische Vielfalt am Bodensee“. Im selben Jahr wurden im ersten Schritt Forsythiensetzlinge entfernt, die alten Obstbäume gepflegt und eine Blühwiese angelegt. Im Jahr darauf wurden vogelfreundliche Büsche angepflanzt.

Pflege: Die neue Wiese wird 1–2 mal im Jahr gemäht. Das Mahdgut wird abgeräumt. Das Unternehmen hat einen Kleintierzüchter gefunden, der für das Kaninchenfutter dankbar ist. Nisthilfen werden einmal im Jahr ausgeräumt, die neu angepflanzten Büsche müssen alle paar Jahre geschnitten werden.

Naturnahe Elemente: Hochstamm-Obstbäume, Totholzhaufen, insektenfreundliche Blühwiese, Trockensteinmauer, Vogelschutzsträucher, Insektenhotel.



→ Das Besondere ...



Im Unternehmen gehört Umweltschutz zur Unternehmenskultur und Kneissler ist traditionell ein Pionier, wenn es um Umweltschutz geht. Das Unternehmen ist seit 1997 EMAS-zertifiziert und Träger verschiedener prestigeträchtiger Umweltpreise, wie z.B. des europäischen EMAS-Awards.

Die ökologische Aufwertung des Firmenareals ist für Kneissler eine Entdeckungsreise: Vorher wusste man im Unternehmen ungefähr Bescheid, was Biodiversität ist. Es bestand aber viel Unklarheit im Detail: Was bedeutet Biodiversität für den Menschen? Wo begegnet einem das Thema im Alltag? Die naturnahe Gestaltung bot die Möglichkeit, dieses abstrakte Thema anschaulich zu vermitteln. Die gesamte Belegschaft konnte nach der Beratung durch die Bodensee-Stiftung beispielsweise sehen, dass tatsächlich keine Biene die blühende Forsythie besucht und kann jetzt das „Ökosystem Wiese“ in seiner Vielfalt erleben. Die Umgestaltung wurde mit den Mitarbeitern diskutiert und im Rahmen der regelmäßigen

Mitarbeiterunde hielten Referenten kurze Vorträge zum Thema. Stück für Stück wächst so das Bewusstsein und Wissen aller Mitarbeiter, die auf diese Weise ihr Fachwissen anbringen können, um in Zukunft im Betriebsablauf den Schutz der biologischen Vielfalt zu berücksichtigen.

Ökologischer Nutzen Schon vor Beginn der Umgestaltung bot das Areal einer Vielzahl von Tieren Unterschlupf: An der Trockenmauer finden sich Eidechsen und das Areal wird unter anderem regelmäßig von Haubenmeisen, Girlitz, Wacholderdrossel und Goldammer besucht. Insgesamt bietet das Areal auf kompakter Fläche eine Vielzahl von Lebensräumen für verschiedenste Tier – und Pflanzenarten und steht damit in starkem Kontrast zur ausgeräumten Landschaft, die wir heute oft finden. Zum ökologischen Nutzen gehört auch das gesteigerte Bewusstsein der Mitarbeiter für das Thema.



„Es ist erstaunlich, was man erkennt,
wenn man mit offenen Augen
durch die Welt geht.
Wobei die Welt in diesem Fall
unser Betriebsgelände ist.“

Adolf Stecher, Geschäftsführer



Naturnahe Firmenareale

Klimaschutz und Anpassung
an die Folgen des Klimawandels!

Thema
Natur &
Klimaschutz

Fruchthof Konstanz / Deutschland



Unternehmensportrait



Branche: Fachgroßhandel für Gemüse, Obst und Früchte
Ort: Konstanz
Anzahl der Beschäftigten: variiert saisonbedingt zwischen 36–42 Personen
Jahresumsatz: ca. 10 Mio €



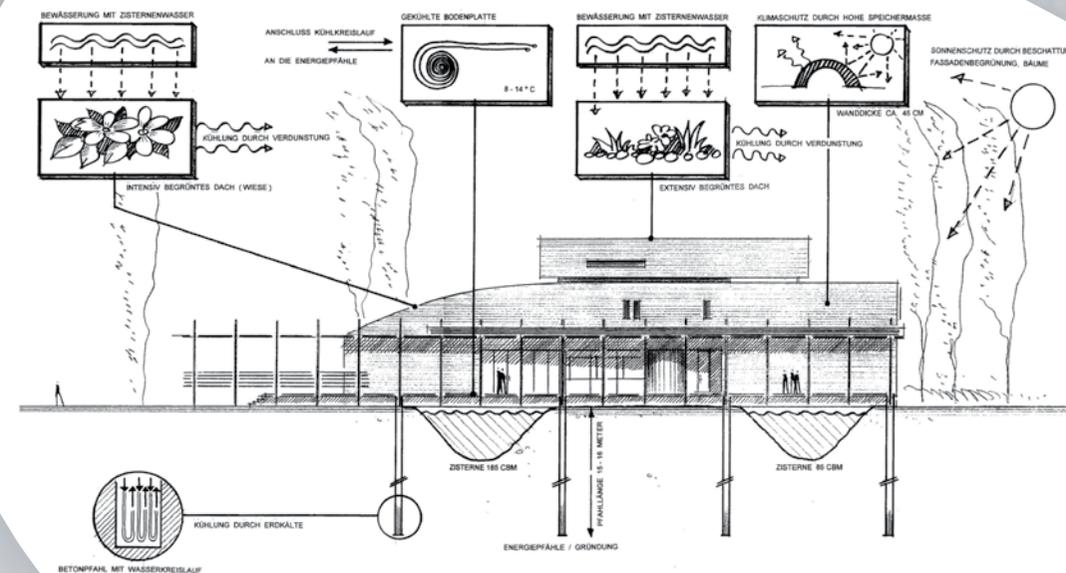
Größe des Firmengeländes: 0,54 ha
Begrünte Dachfläche: ca. 0,19 ha

Beginn der naturnahen Gestaltung: Das Gebäude des Fruchthofs Konstanz wurde 1998 neu gebaut. Im Zuge dessen wurde das Dach begrünt und das Gelände naturnah gestaltet.

Pflege: Die Dachbegrünung wird 2 mal im Jahr gemäht, die Hecken 1 mal im Jahr geschnitten und der Bewuchs des Steinhaufens wird hin und wieder entfernt. Das gesamte Areal wird in Eigenregie gepflegt. Arbeitsaufwand: ca. 50 Stunden im Jahr.

Pflegekosten: ca. 1.000 € pro Jahr

Naturnahe Elemente: Rasengittersteine auf dem Parkplatz und auf den schwach belasteten Zufahrten, naturnahe Regenwasserbewirtschaftung, Teich, Steinmauern, einheimische Bepflanzung, Fassaden- und Dachbegrünung, Lesesteinhaufen, Insektenhotel, naturnah gestalteter Pausenbereich, Erhalt von Baum- und Strauchbeständen während des Neubaus.



→ Das Besondere ...



Für einen Großhandel, der mit Frischeprodukten arbeitet, spielt eine zuverlässige Kühlung eine zentrale Rolle und ist meist einer der größten Posten in der Klimabilanz. Durch den Klimawandel und die Entwicklung der Energiepreise ist der Energieaufwand für die Kühlung außerdem ein wachsender Kostenfaktor. Der Fruchthof kühlt größtenteils mit Geothermie und versucht auf den Einsatz von Kühlaggregaten zu verzichten. Neben durchdachter Architektur und Isolierung trägt auch die naturnahe Gestaltung des Areals zum Klima- und Energiekonzept bei. Das Dach des Fruchthofs ist begrünt, was nicht nur für eine attraktive Naturoase mitten im Gewerbegebiet sorgt. Im Gegensatz zu „normalen“ Dächern, die sich im Sommer leicht auf 50–80 °C erhitzen, bleibt das Gründach mit maximal 20–25 °C angenehm kühl. Einerseits heizt sich das Dach nämlich nicht so schnell auf, andererseits sorgt die Verdunstung von Wasser über die Pflanzen für einen Kühlungseffekt. Auch die Fassade zum Süden hin ist begrünt. In der Kombination sparen die Maßnahmen Energie ein und beugen den Folgen des Klimawandels vor Ort vor. Da das Gründach einen großen Teil der Niederschlagsmenge zurückhält wird das Mikroklima verbessert und Extremereignisse wie Starkregen abgemildert.

Ökologischer Nutzen

Die Dachbegrünung bietet Lebensraum für viele verschiedene Pflanzen- und Tierarten. In den letzten 15 Jahren haben sich auf dem Dach des Fruchthofs Konstanz viele Sträucher und Bäume, aber auch Pilze angesiedelt. Enten, Spinnen, Hornissen und andere blütenbesuchende Insekten nutzen den Lebensraum als Brut und Futterstätte. Eine Wiesenpflanze, die zum Beispiel beides ist, ist die Rote Lichtnelke. Sie blüht von April bis September und wird ausschließlich von Insekten, vor allem von Tagfaltern, während des Nektar trinken bestäubt. Manchmal legen die Schmetterlinge bei der Bestäubung aber auch ein Ei in die Samenkapseln, von denen sich die Schmetterlingsraupen dann ernähren.



„Wir handeln mit Naturprodukten und haben deshalb eine besondere Verpflichtung. Ziel ist die Gestaltung eines möglichst naturnahen Betriebsablaufes. Dazu tragen das Gebäude mit Nutzung der Geothermie zur Kühlung und Heizung sowie die intensive Dachbegrünung besonders bei.“

Jürgen Riedlinger, Geschäftsführer

Gründach vor dem Büro in der zweiten Etage

Naturnahe Firmenareale

Oase der Entschleunigung und Achtsamkeit,
ein Ort für lebendige Lernprozesse

Thema
Natur &
Bildung

Bildungshaus St. Arbogast / Österreich



→ Unternehmensportrait

Branche: Jugend- und
Erwachsenenbildung
Ort: Götzis, Vorarlberg
Anzahl der Beschäftigten:
47 Personen
Jahresumsatz: 2 Millionen €



Größe des Firmengeländes: 1,33 ha
Naturnahe Fläche: 0,2 ha (ohne Waldfläche)

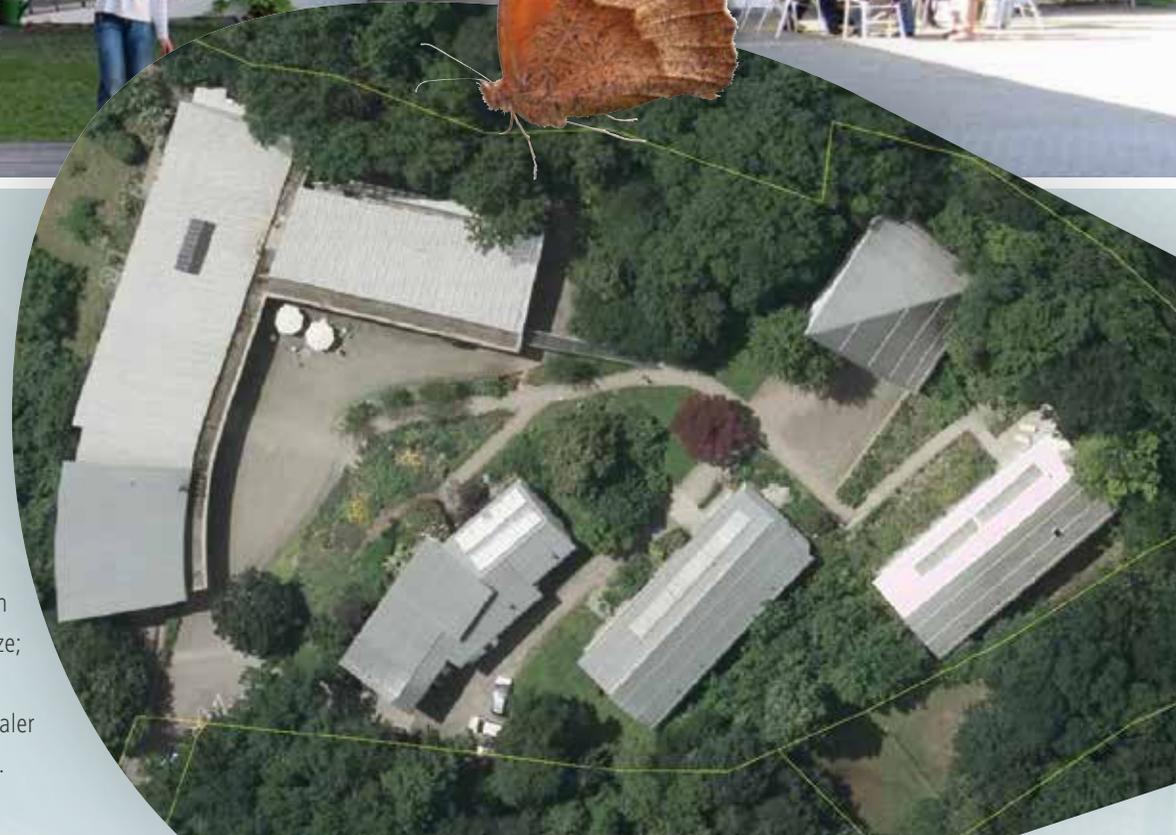
Beginn der naturnahen Gestaltung: Im Jahr 1970.

Anlage der Staudenflächen: Firma Stauden Kopf KG, Sulz

Pflege: Der Staudengarten wird zweimal im Jahr gepflegt, die Trockenstaudenfläche wird einmal jährlich gemäht. Die Waldrandgehölze und der Schotterrasen erfordern keine Pflege.

Pflegekosten: ca. 1.500 €/Jahr für die Pflege durch eine Gärtnerei

Naturnahe Elemente: abwechslungsreicher, artenreicher, naturnaher Garten mit heimischen Stauden und Sträuchern; trockenbiotopähnliche Staudenflächen; naturnahe Waldrandgehölze; natürliche Übergänge in den angrenzenden Wald; Trockensteinmauern; Totholzhaufen; Regenwasserbiotop; wasserdurchlässige Pflasterstein- und Schotterwege; mikrobakteriell vitaler Humus durch Kompostierung der Grünabfälle mit der CMC-Methode; kleiner Kräutergarten.



→ Das Besondere ...



Gäste und Mitarbeiter/innen lieben den Garten. Er ist, ebenso wie der unmittelbar angrenzende Wald, wohlthuender Raum der Entspannung und Rekreation. Wenn Gäste dort verweilen, erden sie sich und spüren, wie sie eingebunden sind in das Netz des Lebens. Die Natur wird zur Lehrmeisterin: Alles hat seine Zeit, Blüte und Brachzeit, Rückzug und neues Austreiben. Der Artenreichtum vermittelt, wie interessant, anregend, wohlthuend Vielfalt ist.

Die naturnahe Gartengestaltung setzt sich in den Räumen in der Dekoration fort. Es werden bewusst vorwiegend Materialien verwendet, die je nach Jahreszeit im Garten zu finden sind. Eine Besonderheit sind die „Gartentage“, wo Interessierte eine Woche lang in Begleitung unserer Staudengärtnerin vormittags den Garten kennenlernen und pflegen und den Rest der Zeit gratis Urlaub in Arbogast machen können.

Ein besonderes Angebot sind die Natur-Öko-Schullandwochen für Kinder in der 3. bis 7. Schulstufe, wo Kinder auf direkte Art Natur erleben und sich selbst als Teil davon begreifen lernen können. Umwelt- und Spielpädagogen/innen gestalten die Woche. Auf dem Programm stehen

zum Beispiel Biwakieren im Wald, Reisen zu den vier Elementen, dem Baumgeflüster lauschen, als blinde Karawane durch Wald und Wiesen ziehen oder duschen unter einem Wasserfall.

Ökologischer Nutzen

Im Garten können zahlreiche Vogelarten, Bienen und Schmetterlinge beobachtet werden, Eidechsen sind bei den Trockensteinmauern oft anzutreffen. Gelegentlich zeigen sich Schlangen (Ringelnatter und Kreuzotter) rund um die Trockenholzhäufen. Der Boden hält die Feuchtigkeit und ist sehr fruchtbar durch den besonderen Kompost. Der vitale Kompost entsteht bei der speziellen CMC-Kompostierung der Grünabfälle aus Küche und Garten, bei der die Staudengärtnerei Kopf dem Bildungshaus mit Rat und Tat zur Seite steht. Er enthält eine (unsichtbare) mikrobiologische Vielfalt. Die wasserdurchlässigen Befestigungen der Wege und Plätze und die Sammlung der Regenabwässer in einem Biotop tragen zum Ausgleich des Wasserhaushalts und des Mikroklimas des Standorts bei.



„Mit der naturnahen Gartengestaltung und dem konsequent ökologischen Wirtschaften in allen Bereichen übernehmen wir Verantwortung für den Flecken Erde, der uns anvertraut ist. Das macht Arbogast, zusammen mit einer achtsamen Unternehmenskultur, zu einer gerne aufgesuchten „Oase“ der Entschleunigung und Achtsamkeit, zu einem guten Ort für lebendige Lernprozesse.“

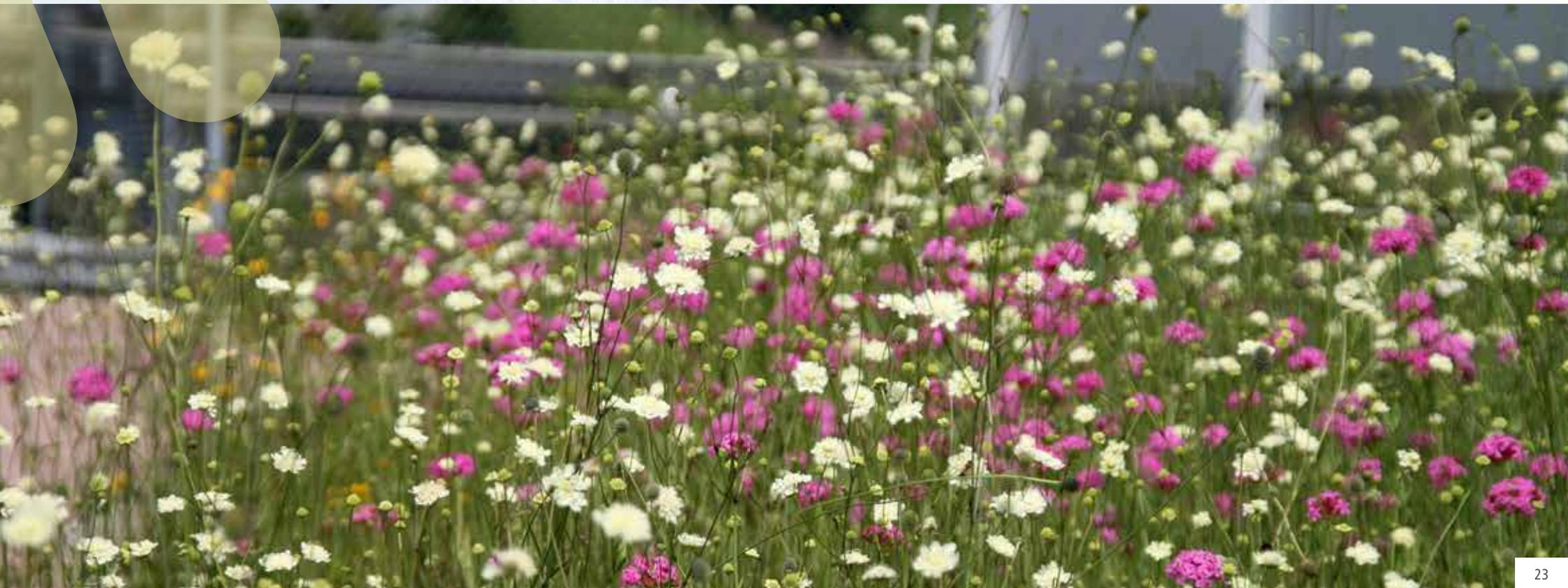
Josef Kittinger, Geschäftsführer

Naturnahe Firmenareale

Keimzelle für die Naturvielfalt
im Siedlungsraum

OMICRON / Österreich

Thema
Oase für
Mensch & Natur



→ Unternehmensportrait



Branche: Energietechnik
Ort: Klaus, Vorarlberg
Anzahl der Beschäftigten:
609 Personen
Jahresumsatz:
107 Millionen € (2013)



Größe des Firmengeländes: 1,616 ha
Naturnahe Fläche: 0,577 ha

Beginn der naturnahen Gestaltung: Im Jahr 2006

Pflege: 3 mal jährlich jäten, auf Düngemittel wird verzichtet

Planung: Der Staudengärtner Lothar Schmidt, Koblach

Naturnahe Elemente: artenreiche Magerwiesen, Trockensteinmauer, Dachbegrünung mit heimischen Stauden und anderen Wildpflanzen, kleines Wäldchen, naturbelassener Beachvolleyballplatz, unversiegelte Spazierwege, Sitzgelegenheiten aus natürlichen Materialien, Fassadenbegrünung, Totholz, Lesesteinhaufen und natürliche Beschattung mit heimischen Gehölzen.

→ Das Besondere ...



In der Mittagspause am Bach entlang spazieren, unter den alten Bäumen verweilen, gemeinsam Fußball oder Beachvolleyball spielen oder auf dem blühenden Dach den Besprechungstermin abhalten: Die vielfältigen Freiflächen rund um das Gebäude und auf dem Dach stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von OMICRON jederzeit zur Verfügung. Auch die meisten Arbeitsplätze verfügen über einen direkten Zugang ins Freie. Die Außentreppe führen rund ums Haus und auf das Dach. Hier gibt es neben verschlungenen Wegen durch Schotterrasen und Blumenwiesen auch schattige Sitzgelegenheiten.

2006 hat sich die Firma OMICRON für eine naturnahe Gestaltung des Betriebsgeländes samt angrenzendem Bach entschieden. Ziel war es eine Oase für Menschen und Tiere zu schaffen, ein Wohlfühlort für die Beschäftigten, der unterschiedlichsten Funktionen und Bedürfnissen gerecht werden sollte. Heute zieht der Platz am flachen und naturnah gestalteten Ufer des Klausbachs auch spielende Kinder aus der Nachbarschaft an, eine Verflechtung in das Dorfleben, die ausdrücklich gewünscht wird.

Im Herbst 2013 wurde mit der Erweiterung des Standorts in Klaus begonnen. Auch im Rahmen des Neubauprojekts wird Augenmerk auf die Gestaltung der Außenräume gelegt.

Ökologischer Nutzen Die ausgewogene und an die Umgebung angepasste Bepflanzung und die Vernetzung mit dem renaturierten Klausbach haben sich positiv auf die ökologische Vielfalt ausgewirkt. Die Magerwiese mit ihrem Reichtum an Blumen und Gräsern ist von zahlreichen Insektenarten wie z.B. Heuschrecken, Schmetterlingen, Bienen und Hummeln belebt, dort summt und zirpt es vom Frühsommer bis in den Herbst. Verschiedene Frosch- und andere Amphibienarten profitieren von der Verbindung des Geländes mit dem von den Ufermauern befreiten Bach. In den offenen und trockenen Bereichen an der Südfront des Gebäudes oder beim Volleyballplatz können Eidechsen beobachtet werden. Durch die extensive Nutzung des Grünraums finden selten gewordene Vogelarten wie z.B. die Distelfinken ausreichend Sämereien und Nahrung auf der Magerwiese, da hier die Gräser und Blumen bis über die Samenreife stehen bleiben.



„Ziel war es einen Raum zu schaffen, der Zuflucht sowohl für Pflanzen als auch für Tiere (im Besonderen Insekten) bietet. Dahinter steht die Überzeugung, dass die Natur große Bedeutung für unsere Zukunft hat – die Fläche soll als eine Art Keimzelle die Wiederansiedelung von ursprünglich hier heimischem Leben erleichtern. Gleichzeitig wird den Mitarbeiter/-innen ein Ort der Erholung zur Verfügung gestellt, der intensiv für die verschiedensten Zwecke genutzt werden kann: zur Entspannung, zum Grillen aber auch für ‚formelle‘ Besprechungen.“

Harald Rüdiger, Projektverantwortlicher

Naturnahe Firmenareale

Natur erleben am Arbeitsplatz

Thema
Natur &
Pausenbereich

Haberkorn GmbH / Österreich



→ Unternehmensportrait

Branche: Technischer Handel
Ort: Wolfurt, Vorarlberg
Anzahl der Beschäftigten:
340 am Standort Wolfurt,
730 Haberkorn GmbH Österreich
Jahresumsatz: 205 Millionen €



Größe des Firmengeländes: 4,1 ha
Naturnahe Fläche: 1,4 ha

Beginn der naturnahen Gestaltung: Im Jahr 2013. Ein Teil des Firmen-Parkplatzes wurde aufgelassen und an Stelle der Kiesfläche eine naturnahe Magerblumenwiese mit Sitzgelegenheiten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angelegt. Gleichzeitig wurden die bestehenden Rasenflächen entfernt und mit heimischen Kräutern und Wildblumen eingesät. Auf dem angrenzenden Grundstück entstand ein wertvolles Feuchtbiotop und die Wiesensbewirtschaftung wurde auf eine extensive Feuchtwiesennutzung umgestellt. Auf dem Flachdach des Abholmarktes entstand eine bunte Blumenwiese.

Planung: Hansjörg Häuble Planungsbüro für Gartengestaltung und Objektbegrünung, Rankweil

Pflege: Auf Biozide und Düngemittel wird prinzipiell verzichtet. Die Rasenflächen werden ca. 5 mal und die Feuchtwiesenfläche 1–2 mal pro Jahr gemäht.

Pflegekosten: ca. 8.000 €/Jahr

Naturnahe Elemente: Feuchtwiese, Teich, Magerblumenwiese, Bepflanzung mit heimischen Bäumen, Sträuchern und blühenden Wildstauden, Dachbegrünung mit heimischen Blumen und Kräutern.



Luftbildaufnahme vor der Umgestaltung

→ Das Besondere ...



Gesellschaftliche, soziale und ökologische Verantwortung ist den Eigentümern der Firma Haberkorn sehr wichtig. „Nachhaltig Handeln“ ist ein wesentlicher Teil der Unternehmensstrategie, mit dem die drei Grundsätze „wertschätzender Umgang mit Mitarbeitern, bewusste Gestaltung von Sortiment und Services und ressourcenschonende Prozesse“ verfolgt werden. Beim Projekt „Naturnahes Gestalten des Betriebsgeländes“ standen das Wohlbefinden der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und die Verbesserung der ökologischen Qualität des Betriebsareals an oberster Stelle. Aufgrund des hohen Anteils der Belegschaft, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen, aber auch aufgrund ausreichender sonstiger Parkflächen konnte ein Parkplatz aufgelöst und die gewonnene Fläche naturnah gestaltet werden. Das Besondere am neuen Gelände ist die hohe Dichte an heimischen Bäumen, Sträuchern und blühenden Wildstauden rund um den Naturteich. Die Firma Haberkorn will damit der Umwelt ein Stück Natur zurückgeben, und einen Beitrag zum Erhalt der heimischen Artenvielfalt leisten. Und die Mitarbeiter freuen sich jeden Tag über die üppige und bunte Blumenwiese vor ihren Fenstern.

Ökologischer Nutzen Die naturnahe Gestaltung des Firmenareals trägt zum Schutz und Erhalt der Artenvielfalt vor Ort bei. Als Initialpflanzung wurden rund 1 000 heimische Wildstauden aus 60 verschiedenen Arten gesetzt. Die Magerwiese wurde mit 40 verschiedenen Samenarten aus der Region Vorarlberg eingesät. Diese naturnahen Begrünungen locken Insekten an, vor allem Nützlinge wie Florfliege, Marienkäfer oder Schwebfliegen, Wildbienen und Schmetterlinge, die zur Bestäubung beitragen. Das Feuchtbiotop bietet einer Vielzahl an Tieren, wie Vögeln und Amphibien, Rückzugs-, Nahrungs- und Lebensraum. Sogar Störche suchen das Biotop regelmäßig zur Nahrungssuche auf. Die Dachbegrünung schützt die darunter liegenden Räume zusätzlich gegen Hitze und Kälte. Naturgärten sind dynamisch. Sie verändern ständig ihr Erscheinungsbild, Pflanzen wechseln ihren Standort durch die Samenbildung.



„Das Hauptanliegen war in erster Linie einen Rückzugsort für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu schaffen, damit sie in den Pausen bestmögliche Erholung erfahren. Wir sehen unser Ziel erreicht, wenn die Menschen die Natur auch am Arbeitsplatz in ihren Pausen hautnah spüren können. Jeden Tag zeigen sich unser Biotop und die Blumenwiese von einer neuen Seite. Es ist spannend die Natur zu beobachten und hilft uns auch in kurzen Pausen, abschalten zu können.“

Günther Schwärzler, Projektverantwortlicher

Naturnahe Firmenareale

Ein Naturgarten der sich selbst reguliert

Thema
Natur &
Entspannung

kumma aktiv vital / Österreich



→ Unternehmensportrait



Branche: Heilmassage und Sauna
Ort: Koblach, Vorarlberg
Anzahl der Beschäftigten:
6 Personen



Größe des Firmengeländes: 0,113 ha
Naturnahe Fläche: 0,0695 ha

Beginn der naturnahen Gestaltung: Im Jahr 2012

Anlage der Staudenflächen: „Der Staudengärtner“ Lothar Schmidt, Koblach

Pflege: Die Magerwiese wird einmal im Jahr im Herbst gemäht.

Pflegekosten: keine

Naturnahe Elemente: Magerwiese, alter Hochstamm-Apfelbaum, Sanddorn-Hecke, Geländemulde mit Pflanzenfilter zur Versickerung der Dachabwässer, große Natursteine als Sitz- und Liegegelegenheit.

→ Das Besondere ...



Auf einem Großteil des Freigeländes des Sauna- und Massagebetriebs wurde eine Magerwiese angelegt.

Durch den für solche Wiesen typischen Reichtum an Kräutern und Blumen dominieren vom Frühjahr bis in den Herbst leuchtende Farben den Garten. Die Farben wechseln je nach Jahreszeit blühen andere Pflanzen. Dies schafft Aufmerksamkeit: Die Kunden spazieren gerne in der Wiese, durch die ein Kiesweg führt. Nicht selten bleiben zufällig vorbeikommende Passanten und Autos stehen und bewundern die Blütenpracht. Das Gebäude mit der Fassade aus unbehandeltem Holz und der Garten harmonieren durch ihre Natürlichkeit. Diese setzt sich im Innern des Hauses durch den großzügigen Einsatz von unbehandeltem Holz fort. Die Böden und Wände der Ruhe- und Aufenthaltsräume sind aus sägerauem Weißtannenholz, das sich warm und samtig anfühlt und das Raumklima auf natürliche Weise reguliert. Auch der naturnahe Garten reguliert sich selbst. Die dem Boden und dem Klima angepassten, hier natürlich vorkommenden Kräuter, Stauden und Gehölze benötigen trotz des sehr wasserdurchlässigen Bodens keine Bewässerung, Düngung oder sonstige Pflege. Die einjährigen Blumen vermehren sich von selbst dank des von Natur aus

nährstoffarmen Kiesbodens, der das Ausbreiten von konkurrenzkräftigen Gräsern verhindert. Die Sanddorn-Hecke und ein alter Apfelbaum spenden Schatten und wohlschmeckende Früchte.

Ökologischer Nutzen

Statt dem Auftragen von Humussubstrat wurde der in natura vorhandene sandig-kiesige und nährstoffarme Boden belassen, dadurch kann sich die Magerwiese optimal entwickeln. Die Wiese ist reich an Insekten wie Heuschrecken, Bienen, Schmetterlingen und zahlreichen anderen Blütenbesuchern. Dies und der sonnige und trockene Standort ziehen viele Eidechsen an. Die Hecke, aus auf sandige trockene Böden spezialisiertem Sanddorn und der Apfelbaum, aber auch die Hohlräume zwischen den Holzlatten der Gebäudefassade werden von Singvögeln zur Futtersuche oder zum Ruhen gerne aufgesucht. Das Regenwasser vom Dach wird in eine kleine Geländemulde geleitet, wo es durch einen Pflanzenfilter ins Grundwasser versickert.



„Uns war es wichtig, dass alles nachhaltig und aus natürlichen Materialien ist. Sowohl das neue Gebäude als auch der Außenbereich. Wir wollten keine Monotonie aus englischem Rasen, hochgezuchteten Rosen und getrimmten Hecken, die ständig geschnitten und gedüngt werden müssen.“

Felix Fässler, Geschäftsführer

Naturnahe Firmenareale

Aus Tradition,
mit Überzeugung für Mensch und Natur

GIKO Verpackungen GmbH / Österreich

Thema
Naturnah aus
Überzeugung



→ Unternehmensportrait



Branche: Verpackungen
Ort: Weiler, Vorarlberg
Anzahl der Beschäftigten:
110 Personen
Jahresumsatz: 35 Mio. €



Größe des Firmengeländes: 1,5 ha Naturnahe Fläche: 0,5 ha plus begrünte Dachfläche

Beginn der naturnahen Gestaltung: Bereits vor ca. 25 Jahren; seither wurden kontinuierlich Maßnahmen zur naturnahen Gestaltung umgesetzt. Als erstes österreichisches Unternehmen wurde GIKO 2012 von der Stiftung Natur & Wirtschaft für die naturnahe Gestaltung des Firmenareals zertifiziert.

Planung: Staudengärtner Lothar Schmidt, Koblach; Vogelfreundliche Gestaltung: Günther Ladstätter und Gärtnerin Angelika Scheidbach, Feldkirch

Pflege: Auf Biozide und Düngemittel wird auf dem gesamten Areal verzichtet. Die Dachflächen und Blumenwiesen werden 1–2 mal pro Jahr gemäht, das anfallende Laub v.a. im Herbst mehrmals gekehrt.

Naturnahe Elemente: Bepflanzung mit heimischen Bäumen und Sträuchern, Feuchtbiotop zur lokalen Regenwasserversickerung, Fassadenbegrünung, Dachbegrünung mit heimischen Blumen und Kräutern, Nisthilfen für Vögel, Bepflanzungsplan für ein vogelfreundliches Außengelände, naturnaher Pausenbereich, wasserdurchlässige Pflastersteine, Kies- und Schotterflächen, Blumenwiesen, Nuss- und Obstbäume.



→ Das Besondere ...



Als Produktionsbetrieb in mitten der Natur nimmt GIKO die Verantwortung gegenüber der Umwelt sehr ernst. Neben den Investitionen in energiesparende und umweltschonende Anlagen ist GIKO Vorreiter in der Anlage naturnaher Außenareale. Bereits vor 25 Jahren wurden, damals noch mit Hilfe eines benachbarten Landwirten, erste Bäume und Sträucher gepflanzt. Seither werden kontinuierlich Maßnahmen zur Aufwertung des Firmenareals umgesetzt – die Natürlichkeit des Geländes ist für die Firmenleitung, Mitarbeitenden und Kunden mittlerweile Selbstverständlichkeit.

Und die Ergebnisse der jahrelangen Bemühungen sind heute sicht- und spürbar: Mit den Jahren sind die Lebensräume natürlich gewachsen, entwickeln und verändern sich und bieten heute Raum für eine große Vielfalt an Tieren und Pflanzen. Die Natur ist heute fixer Bestandteil des Firmengeländes und bringt auch für die Mitarbeitenden vielfachen Zusatznutzen: Bäume verbessern das lokale Klima und sind natürliche Schattenspende auf den Parkplätzen, Ruhezonen werden während den Pausen gerne zur Erholung und Entspannung als natürliche Alternative zu den Aufenthaltsräumen genutzt, die Dach- und

Fassadenbegrünung trägt zur Kühlung darunterliegender Räume bei und bindet Staub und Luftschadstoffe. „Der Aufwand lohnt sich!“, so die Geschäftsführung.

Ökologischer Nutzen Durch die Vielfalt an natürlichen Elementen und Strukturen, die ausgewogene Bepflanzung und den langen Entwicklungszeitraum ist das Firmenareal heute ein wertvoller und lebendiger (Lebens)Raum für Menschen, Tiere und Pflanzen. Im Feuchtbiotop zur Regenwasserversickerung tummeln sich Wasserläufer, Frösche und viele andere Wasserorganismen. Im Sommer blüht hier die seltene Weiße Seerose. Alte Steinobstsorten im Obstgarten und ein ausladender Walnussbaum sind Lebens- und Nahrungsraum für Vögel und Insekten und liefern den Mitarbeitenden im Herbst aromatisches Obst und Nüsse. Blumenwiesen und Magerrasen auf dem Dach werden von zahlreichen Insektenarten wie Schmetterlingen und Wildbienen genutzt, die Obstbaumblüte im Frühjahr liefert Fluginsekten zusätzlich ein reichhaltiges Nahrungsangebot. In der Fassadenbegrünung und eigens an Fassade und Bäumen angebrachten Nisthilfen brüten Spatzen, Meisen und Mauersegler, die in der Umgebung ausreichend Nahrung finden.



„Die langjährige naturnahe Gestaltung unserer Betriebsanlage trägt Früchte! Äpfel, Birnen, Kornelkirschen, Haselnuss, Walnuss, auch Kräuter, Blumen und schattenspendenden Bäume laden zu Besprechung oder Rast am Biotop ein. Diese Vielfalt freut uns jeden Tag aufs Neue.“

Josef Matt, Umweltbeauftragter

Naturnahe Firmenareale

Naturnah bildet – Lernen von und mit der Natur verschafft mehr Wissen!

Bürgerspital Basel / Schweiz

Thema
Natur &
Ausbildung



→ Unternehmensportrait



Branche: Sozial-medizinisches Unternehmen. Das Bürgerspital Basel konzentriert sich auf die drei Kernaufgaben: Betreuung von betagten Menschen, Begleitung und Förderung von Menschen mit einer Behinderung sowie die medizinische Rehabilitation.

Ort: Basel

Anzahl der Beschäftigten:
1500 Personen insgesamt;
ca. 45 Personen in der Gärtnerei

Jahresumsatz: 100 Millionen CHF

Standort Flughafenstrasse Größe des Firmengeländes: 6,7 ha | Naturnahe Fläche: 3,1 ha

Beginn der naturnahen Gestaltung: „Restflächen“ werden seit 22 Jahren naturnah bewirtschaftet. Die Wiese zwischen Hauptgebäude und der Gärtnerei erst seit 2007 als dort im Zuge der Neugestaltung mehrere Gebäude abgerissen wurden. 2011 erfolgte dann die Zertifizierung durch die Stiftung Natur und Wirtschaft.

Pflege: Die Rasenflächen werden ca. 5 mal und die Wiesenflächen zwischen 1 und 2 mal pro Jahr gemäht. Herbizide, Biozide sowie Düngemittel werden nicht eingesetzt. Im Winter wird ein Teil der Wiesenpflanzen stehen gelassen, Insekten finden so Unterschlupf in den leeren Pflanzenstängeln.

Naturnahe Elemente: Rasengittersteine auf dem Parkplatz, Dachbegrünung, Naturteiche – Biotope, naturnahe einheimische Bepflanzung, Magerwiesen und Magerrasen, Feuchtwiesen, Trockensteinmauern, Totholzhaufen, Nist- und Brutkästen.



→ Das Besondere ...



Das Bürgerspital Basel bietet Menschen mit einer Behinderung angepasste Arbeitsplätze. Eine der elf Werkstätten ist die Gärtnerei, die für die Pflege und Gestaltung des Geländes verantwortlich ist. Die naturnahe Gestaltung bietet den Auszubildenden die Gelegenheit sich nicht nur den klassischen Galabau anzueignen, sondern auch die Neuanlage und Pflege naturnaher Flächen kennenzulernen. Auf diese Weise wird tiefer gehendes Wissen über ökologische Zusammenhänge vermittelt und damit die Qualität der Ausbildung erhöht. Aber nicht nur die Auszubildenden lernen etwas: Das Gelände ist frei zugänglich und sowohl bei Spaziergängern als auch bei Jugendlichen, die den Platz als Treffpunkt nutzen, sehr beliebt. Das Besondere am Gelände ist die vielfältige Gestaltung, die sich positiv auf die Entwicklung der Artenvielfalt auswirkt, und den Menschen wird der Wert der natürlichen Vielfalt besonders nahe gebracht. Ganz nebenbei wird auch vermittelt, wie wertvoll gesellschaftliche Vielfalt ist, da die gesamte Anlage veranschaulicht, dass jeder Mensch einen wertvollen und kreativen Beitrag zur Gesellschaft leisten kann, wenn man nur die richtigen Bedingungen dafür schafft!

Ökologischer Nutzen Auf dem Firmenareal haben sich mittlerweile viele verschiedene Tierarten angesiedelt. 23 Brutvogelarten zählte der Hobbyornithologe der Gärtnerei auf dem Areal und 21 weitere in der näheren Umgebung. Auch im Winter wird das Areal von Vögeln und anderen Tieren als Überwinterungsplatz genutzt. Darunter auch vom Aussterben bedrohte oder als verletzlich eingestufte Vogelarten wie zum Beispiel die Wacholderdrossel. Auch für die Insektenwelt bietet das Firmengelände gute Bedingungen: Gottesanbeterinnen, Blauflügelige Sandschrecken und Nashornkäfer haben neben zahlreichen anderen Arten durch die spezielle Pflege und das Lebensraumangebot mittlerweile ihren Platz auf dem Areal gefunden und demonstrieren damit, dass das Bürgerspital Basel ein Ort des Lebens ist!



„Wir nutzen unser Gartenareal, um eine Vielzahl von natürlichen Lebensräumen zu schaffen sowie diese pflegen und beobachten zu lernen. Unsere Grundhaltung zur Natur geben wir auch unseren Lernenden in der Gärtnerei weiter. Ich selbst sehe jeden Tag von meinem Büro aus, wozu die Natur im Stande ist, wenn man sie nur lässt.“

Marcel Hügi, Leiter Arbeit und Integration Bürgerspital Basel



Naturnahe Firmenareale

Naturnah fördert
das menschliche Wohlbefinden!

Universitäre Psychiatrische Kliniken (UPK)

Basel / Schweiz

Thema
Natur &
Gesundheit



→ Unternehmensportrait



Branche: Psychiatrisch-Psychotherapeutische Klinik: vereint die drei Bereiche Versorgung, Lehre sowie Grundlagen- und angewandte klinische Forschung.

Ort: Basel

Anzahl der Beschäftigten: 1100 Personen am gesamten Standort – 6 Personen in der Gärtnerei

Bettenzahl: 290 Betten

Größe des Firmengeländes: 14 ha

Naturnahe Fläche: 8,1 ha

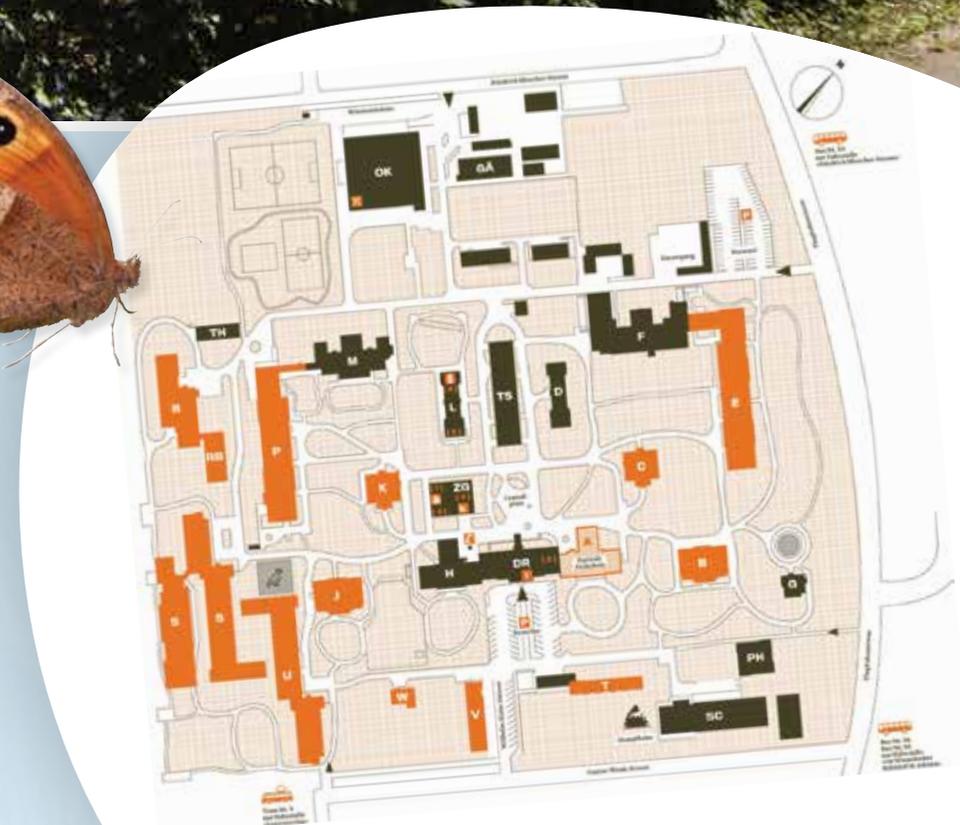
(entspricht 100% der nicht bebauten und versiegelten Fläche)

Beginn der naturnahen Gestaltung: Herr Hegi, Leiter der Gärtnerei setzte sich schon vor einigen Jahren für eine naturnahe Gestaltung und Pflege auf dem Gelände ein.

Im Jahre 1999 wurde das Areal zum ersten Mal durch die Stiftung Natur und Wirtschaft zertifiziert, seit 2001 ist die Gärtnerei zusätzlich noch nach Bio-Suisse zertifiziert.

Pflege: Im inneren Bereich werden die Flächen alle 4 Wochen gemäht, Flächen im äußeren Bereich dagegen nur 1–2 mal im Jahr. Dort wird das Mahdgut anschließend liegen gelassen, so dass eine natürliche Aussamung stattfinden kann. Auf dem gesamten Areal werden keine Herbizide, Biozide und Düngemittel eingesetzt.

Naturnahe Elemente: Dachbegrünung auf allen Flachdächern, Fassadenbegrünung, Feucht- und Trockenbiotop, Magerwiesen, Magerrasen, naturnahe einheimische Bepflanzung, Trockensteinmauern, Totholzhaufen, Nist- und Brutkästen.



→ Das Besondere ...



Für die Patientinnen und Patienten der UPK Basel ist das naturnahe Areal ein unterstützender Faktor bei der Genesung. Der Aufenthalt in der Natur, unterstützt die Erholung von Erschöpfungszuständen, steigert die Konzentrationsfähigkeit und hat insgesamt positive Auswirkungen auf die Stimmung. Deshalb wurde auf dem Areal der UPK Basel ein Gesamtkonzept umgesetzt, in dem eine weitläufige Parklandschaft mit naturnah gepflegten Wiesen, einheimischen Bäumen und Sträuchern harmonisch mit Architektur und Anordnung der Gebäude zusammengehen.

Patienten werden angeregt, der Natur zu begegnen und Zeit im Freien zu verbringen. Einerseits laden die Größe des Parks und die abwechslungsreiche Anordnung der einzelnen Wiesen und Landschaftselemente zu langen Spaziergängen ein. Andererseits bieten Parkbänke unter ausladenden Ästen den Patienten bei Bedarf auch Rückzugsmöglichkeiten an. Die artenreiche naturnahe Gestaltung bietet dabei ein immer neues und anregendes Naturerlebnis, da die Patienten je nach Jahreszeit unterschiedlichen Tier- und Pflanzenarten

begegnen können. Die Rückmeldung der Patienten ist durchweg positiv: das Areal wird als Bereicherung empfunden und niemand hat sich negativ über das „unordentliche Aussehen“ des naturnah gestalteten und gepflegten Areals geäußert.

Ökologischer Nutzen Das Areal der Klinik konnte sich über viele Jahre natürlich entwickeln – sehr zum Vorteil vieler verschiedener einheimischer Tier- und Pflanzenarten. Exoten wurden durch einheimische Sträucher ersetzt – Igel finden nun dort ihren Unterschlupf. Zahlreiche Nistmöglichkeiten für Insekten, Vögel und Fledermäuse wurden auf dem Areal verteilt aufgestellt und Totholzstämme bieten sowohl Vögel als auch Insekten weitere Möglichkeiten an, um sich zu verstecken oder ein Nest zu bauen. Auch einige seltene Arten wie Orchideen oder Nashornkäfer haben auf dem Areal mittlerweile ihren Platz gefunden. Auf deren Lebensräume wird besonders eingegangen, um so das Vorkommen zu sichern und die weitere Verbreitung zu unterstützen.



„Die natürliche Umgebung unseres Parks mit über 800 Bäumen unterstützt den Behandlungsprozess auf vielfältige Weise: er lädt ein zum Bewegen, Staunen, Wahrnehmen und Reflektieren. Er bietet Raum für Begegnungen aber auch Schutz und Rückzugsmöglichkeiten.“

Andreas Windel, Leiter Betriebe und Qualität, Stv. CEO der UPK Basel



Ansprechpartner:

Stiftung Natur und Wirtschaft

Reto Locher
Mühlenplatz 4 | CH-6004 Luzern
0041 (0)41 249 40 00
info@naturundwirtschaft.ch
www.naturundwirtschaft.ch

Bodensee-Stiftung

Dr. Kerstin Fröhle | Sven Schulz
Fritz-Reichle-Ring 4 | D-78315 Radolfzell
0049 (0)7732 99 95 40
kerstin.froehle@bodensee-stiftung.org
sven.schulz@bodensee-stiftung.org
www.bodensee-stiftung.org
www.naturnahefirmengelände.de

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Abteilung Umweltschutz
Christiane Machold
Jahnstraße 13–15 | A-6901 Bregenz
0043 (0)5574 511 245 17
christiane.machold@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at

Diese Broschüre ist eine Veröffentlichung des Projekts „Unternehmen und Biologische Vielfalt am Bodensee“.

Gefördert durch:



EUROPAISCHE UNION
Europäischer Fonds
für Regionale Entwicklung



Projektpartner:

